

Und als ich neugesärrt erwache,
 Seh' ich die Knappen um mich steh'n;
 Und tot im Blute liegt der Drache."

Des Beifalls lang gehemmte Lust
 Befreit jetzt aller Hörer Brust,
 So wie der Ritter dies gesprochen,
 Und, zehnfach am Gewölb gebrochen,
 Wälzt der vermischten Stimmen Schall
 Sich brausend fort im Wiederhall.
 Laut fordern selbst des Ordens Ehne,
 Daß man die Helbestirne kröne,
 Und dankbar, im Triumphgepräng,
 Will ihn das Volk dem Volke zeigen.
 Da faltet seine Stirne streng
 Der Meister und gebietet Schweigen.

Und spricht: „Den Drachen, der dies
 Land
 Verheert, schlägst du mit tapfrer Hand;
 Ein Gott bist du dem Volke worden,
 Ein Feind kommst du zurück dem
 Orden,
 Und einen schlimmern Wurm gebar
 Dein Herz, als dieser Drache war.
 Die Schlange, die das Herz vergiftet,
 Die Zwietracht und Verderben stiftet,
 Das ist der widerspenst'ge Geist,
 Der gegen Zucht sich frech empöret,

Der Ordnung heilig Band zerreißt;
 Denn der ist's, der die Welt zerstöret."

Mut zeigt auch der Mameluck,
 Gehorsam ist des Christen Schmutz;
 Denn wo der Herr in seiner Größe
 Gewandelt hat in Knechtes Blöße,
 Da stifteten, auf heil'gem Grund,
 Die Väter dieses Ordens Bund,
 Der Pflichten schwerste zu erfüllen,
 Zu händigen den eignen Willen.
 Dich hat der eitle Ruhm bewegt,
 Drum wende dich aus meinen Blicken,
 Denn wer des Herren Joch nicht trägt,
 Darf sich mit seinem Kreuz nicht
 schmücken."

Da bricht die Menge tobend aus,
 Gewalt'ger Sturm bewegt das Haus,
 Um Gnade flehen alle Brüder;
 Doch schweigend blickt der Jüngling
 nieder.
 Still legt er von sich das Gewand
 Und küßt des Meisters strenge Hand
 Und geht. Der folgt ihm mit dem Blicke,
 Dann ruft er liebend ihn zurücke
 Und spricht: „Umarme mich, mein Sohn,
 Dir ist der här't're Kampf gelungen.
 Nimm dieses Kreuz! Es ist der Lohn
 Der Demut, die sich selbst bezwungen."

173. Der Überfall im Wildbad.

(Joh. Ludw. Uhland.)

In schönen Sommertagen, wann lau die Lüfte weh'n,
 Die Wälder lustig grünen, die Gärten blühend steh'n,
 Da ritt aus Stuttgarts Thoren ein Held von stolzer Art,
 Graf Eberhard der Greiner, der alte Rauschebart.

Mit wenig Edelknechten zieht er ins Feld hinaus,
 Er trägt nicht Helm noch Panzer, nicht geht's auf blut'gen
 Strauss,